



Niederländische Regierung initiiert EMF-Forschungsprogramm

Der Staatssekretär für Wohnungswesen, Raumplanung und Umwelt hat den niederländischen Gesundheitsrat auf Antrag der Regierung aufgefordert, Themen für ein Forschungsprogramm zu elektromagnetischen Feldern und Gesundheit aufzuzeigen. Dabei soll das Frequenzspektrum von 0 bis 300 Gigahertz unter Berücksichtigung bereits laufender, auch internationaler Projekte, betrachtet werden.

Das „Komitee für Elektromagnetische Felder“ schlägt in einem beratenden Bericht Themenfelder für die Einbeziehung in das Forschungsprogramm vor. Bei der Auswahl hat das Komitee nicht nur das derzeitige niederländische Expertenwissen, sondern ebenso die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit einbezogen. Die Vorschläge des Komitees sind auf der Webseite des niederländischen Gesundheitsrates zusammen gefasst unter:

<http://www.gr.nl/adviezen.php?ID=1371>.

EMF-Net stellt Übersicht über dringendsten Forschungsbedarf zusammen

In regelmäßigen Abständen stellt das EMF-Net den dringendsten Forschungsbedarf zum Thema „Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen elektromagnetischer Felder“ zusammen. Dazu werden insbesondere die Dokumente der COST 281-Aktion, die Empfehlungen des WHO-International EMF-Projects sowie alle weiteren relevanten Dokumente ausgewertet. In der aktuellen Zusammenfassung wird bezüglich der hochfrequenten Felder besonderer Forschungsbedarf bezüglich der Langzeitwirkungen bei Kindern sowie prospektiver Kohortenstudien an Mobilfunknutzern herausgestellt

<http://www.jrc.cec.eu.int/emf-net/reports.cfm>



Schweizer TNO-Replikation: Kurzfristige UMTS-Mobilfunkstrahlung stört Wohlbefinden nicht

Zu diesem Ergebnis kommt eine Schweizer Studie, die von der Forschungsstiftung Mobilkommunikation koordiniert und von PD Dr. Peter Achermann (Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Universität Zürich), Prof. Niels Kuster (IT'IS und ETH Zürich) und Dr. Martin Rösli (Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Bern), durchgeführt wurde. Sie hatte zum Ziel, die Ergebnisse der holländischen TNO-Studie aus dem Jahr 2003 mit einer verbesserten Methodik zu überprüfen, die damals gesundheitliche Folgen der Mobilfunkstrahlung festgestellt hatte. Mit 117 Personen (gegenüber 48 Personen in der holländischen Studie) wurde die statistische Aussagekraft der Schweizer Resultate deutlich erhöht. Zusätzlich wurde der Expositionsaufbau verbessert und validierte Fragebögen zur Erhebung des Wohlbefindens eingesetzt.

33 elektrosensible und 84 nicht-elektrosensible Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren wurden bei Feldstärken von 1 V/m und 10 V/m sowie einer Kontrollbedingung ohne Strahlung im Doppelblindversuch untersucht. Keine der beiden Feldstärken führte zu einer Veränderung des Wohlbefindens, ebenso konnte kein konsistenter Einfluss auf die kognitiven Leistungen nachgewiesen werden. Die Versuchspersonen waren zudem nicht in der Lage, die UMTS-Strahlung wahrzunehmen.

Die Resultate lassen allerdings nur eine Aussage über den Zusammenhang zwischen einer kurzfristigen Ex-

position mit UMTS-Strahlung und der unmittelbaren Beeinträchtigung des Wohlbefindens oder der kognitiven Fähigkeiten zu. «Wir können keine Rückschlüsse auf andere kurzfristige Effekte oder einen Zusammenhang zwischen einer langfristigen, chronischen Bestrahlung durch UMTS-Basisstationen und einem allfälligen Gesundheitsrisiko ziehen», betont Peter Achermann.

http://www.mediadesk.unizh.ch/mitteilung.php?text_id=109&grp=aktuell

IET-Statement zu möglichen Gefahren durch schwache elektromagnetische Felder

Die „Biological Effects Policy Advisory Group on Low-level Electromagnetic Fields“ der IET (Institution of Engineering and Technology) – früher IEE (Institution of Electrical Engineers) kommt zu dem Schluss, dass die Bilanz der heutigen wissenschaftlichen Kenntnisse nicht darauf hindeutet, dass schwache elektromagnetische Felder gesundheitsgefährdende Effekte beim Menschen hervorrufen. Jedoch ist die Gruppe der Meinung, dass experimentelle und epidemiologische Forschung weiterhin unterstützt werden sollte, aber eher wegen der allgemeinen Ängste und der allgegenwärtig vorhandenen Felder als der Wahrscheinlichkeit, dass tatsächlich gefährliche Effekte existieren.

<http://www.theiet.org/publicaffairs/bepag/POSTAT02final.pdf>

Neue Broschüren und Informationsblätter

• „Krebs in Deutschland – Häufigkeiten und Trends“ in 5. Auflage

Die Broschüre der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. befasst sich mit Krebsneuerkrankungen in Deutschland bis zum Jahr 2002. Sie steht zum Download zur Verfügung unter:

<http://www.rki.de>

• „Elektromog: Quellen – Wirkung – Vorsorge“

Mit dieser Broschüre will das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW einen Beitrag zur klaren und regelmäßigen Information der Bürgerinnen und Bürger leisten und einen offenen Dialog zwischen Politik, Industrie, Kommunen und Öffentlichkeit fördern.

<http://www.munlv.nrw.de/sites/arbetsbereiche/immission/elektromog.htm>

- **WHO-Informationsblatt No. 304**

Im Mai 2006 hat die WHO ein neues Fact-Sheet in englischer Sprache herausgegeben, das sich mit den gesundheitlichen Wirkungen der Felder von Mobilfunkbasisstationen und drahtlosen Technologien befasst. Die WHO kommt bei der Auswertung der vorliegenden wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu dem Schluss, dass es keine überzeugenden wissenschaftlichen Beweise für nachteilige gesundheitliche Effekte durch die schwachen hochfrequenten Expositionen von Mobilfunkbasisstationen und drahtlosen Netzwerken gibt.

<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs304/en/index.html>

FGF/COST 281-Workshop zur Demodulation von modulierten hochfrequenten Signalen in biologischen Systemen

Der Workshop mit dem Titel „Proposed Mechanisms for the Interaction of RF-Signals with Living Matter“ wird vom 11. bis 13. September 2006 in Rostock stattfinden. Er gibt einen Überblick über alle biologischen Studien, welche modulierte und nicht-modulierte Feldwirkungen vergleichen. Neben der spezifischen Diskussion vorgeschlagener Mechanismen der Demodulation von modulierten hochfrequenten Feldern soll die Zusammenfassung und Schlussfolgerung der letzten acht Workshops, die von FGF, MMF und COST 281 zu diesen Mechanismen veranstaltet wurden, erfolgen.

Keine Zunahme bei Konflikten um den Mobilfunk

Zu diesem Ergebnis kommt das 4. Jahrgutachten der Mobilfunkbetreiber zur Umsetzung ihrer Selbstverpflichtung vom Dezember 2001. Die Verfasser des Gutachtens führen dies auf eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Betreibern und Kommunen zurück. Andererseits sei es aber auch nicht gelungen, die Zahl der Konfliktfälle wesentlich zu verringern. Das Jahrgutachten wurde im Auftrag des IZMF von dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), der Verbraucherzentrale NRW, dem Wissenschaftlichen Institut für Kommunikationsdienste (WIK) und Prof. Dr. Dietrich Henckel von der Technischen Universität Berlin erstellt. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel betonte, dass es Aufgabe der Betreiber bleibe, den Dialog mit den Kommunen und den betroffenen Bür-

gerinnen und Bürger zu intensivieren und für einen aktiven und kontinuierlichen Informationsaustausch vor Ort Sorge zu tragen. In Konfliktfällen vor Ort bedürfe es weiter einer hohen Gesprächs- und Kompromissbereitschaft. Bundeswirtschaftsminister Michael Glos würdigte die Informationsanstrengungen aller an diesem Prozess Beteiligten. Diese helfe, das Konfliktpotential insgesamt zu senken.

<http://www.izmf.de/html/de/44947.html>

WHO setzt Link auf das EMF-Portal: Germany's EMF-Portal

Seit kurzem informiert die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) auf ihren EMF-Seiten über das deutsche EMF-Portal und hat einen entsprechenden Link zu der Datenbank aufgenommen. Das EMF-Portal bietet einen Überblick über den aktuellen Wissensstand zu den biologischen Wirkungen elektromagnetischer Felder. Die vom Forschungszentrum für Elektro-Magnetische Umweltverträglichkeit (femu) des Universitätsklinikums der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen umgesetzte und von der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. co-finanzierte Literaturdatenbank dient der Erfassung und Auswertung der medizinischen und technischen Inhalte relevanter wissenschaftlicher Publikationen aus der EMF-Forschung. Aktuell sind im EMF-Portal ca. 10.000 Publikationen erfasst. Zum Link auf der WHO-Webseite:

<http://www.who.int/peh-emf/research/database/en/index1.html>



Neue Internet-Infoportale

- **Umweltinformationen im „Portal U“**

Das gemeinsam von Bund und Ländern betriebene Umweltportal eröffnet einen barrierefreien Zugang zu den Umweltinformationen von Bundes- und Landesbehörden. Über eine Suchmaske können mehr als eine Million Webseiten, Datenbankeinträge usw. von mehr als 100 Behörden durchsucht werden. Neben aktuellen Informationen der Pressestellen sind beispielsweise auch Umweltmesswerte abrufbar.

<http://www.portalu.de/>

- **Europäisches Gesundheits-Portal „Health-EU“**

Ziel des neuen Portals ist es, Bürgern, Beschäftigten des Gesundheitssektors und Politikern dabei zu helfen, Aktivitäten im Bereich Gesundheit europaweit zu verfolgen. Laut Europäischer Kommission soll es eine vertrauenswürdige, transparente und leicht zugängliche Informationsquelle sein. Die englische Version ging bereits im Mai an den Start. Andere Sprachversionen stehen noch nicht zur Verfügung und sollen in der Zeit von Juni bis September 2006 ergänzt werden. Unter der Rubrik: „My Environment/Physical Risks/Electromagnetic fields“ gibt es zahlreiche Links zu EC Informationen über elektromagnetische Felder.

<http://health.europa.eu/>

- **BEMS 2006**

Vom 11. bis 15. Juni 2006 fand die 28. Jahrestagung der Bioelectromagnetics Society in Cancun, Mexiko, statt mit dem Thema „Wechselwirkung von elektromagnetischen Feldern mit biologischen Systemen mit Schwerpunkt medizinische Anwendung“.

In der nächsten Ausgabe des Newsletters erfolgt die ausführliche Berichterstattung. Das Abstract Book ist als Download bereits erhältlich unter der Adresse:

<http://www.bioelectromagnetics.org/doc/bems2006-abstracts.pdf>

Publikationen

Alle FGF-Publikationen sind auch online auf unserer Web-Seite verfügbar und können kostenfrei abonniert werden:

<http://www.fgf.de/service/abo.html>

Impressum

Newsletter der FGF e.V.

Herausgeber:

Forschungsgemeinschaft Funk e.V.

Rathausgasse 11a, D-53111 Bonn

Telefon: 0228 / 726 22-0

Telefax: 0228 / 726 22 11

E-Mail: info@fgf.de

Internet: <http://www.fgf.de>

Verantwortlich: Gerd Friedrich

Konzeption und Redaktion:

Regina Reichardt (Leitung),

Fred Breit, Uwe Möbius,

Daniela Wernze

Urheberrechte:

Namentlich gekennzeichnete

Beiträge sind urheberrechtlich

geschützt und stellen nicht immer

die Meinung der Redaktion dar.

Entwurf: Kurt Günther, Dortmund

Layout, Grafik: setz it. Richert

GmbH, Sankt Augustin

Bildnachweis:

S. 13-15: J. Silny; S. 19-20: BNA;

S. 21: K. Bäumer, S. 27-28:

D. Begley; alle anderen: Archiv

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Auflage: 3.500 Exemplare

Nachdruck und Reproduktion

erwünscht

ISSN 0949-8745

Hinweis: Einige Artikel des FGF-Newsletters enthalten Verlinkungen zu externen Webseiten. Bei Erscheinen waren diese externen Inhalte unseres Wissens nach unbedenklich und aktuell. Da Webseiten im Internet veränderlich sind, können wir nicht ausschließen, dass Inhalte verändert oder deaktiviert werden. Die Verantwortung für Inhalt und Aktualität der verlinkten Webseiten liegt bei den rechtlich Verantwortlichen des jeweiligen Internetangebots. Die FGF übernimmt keine Haftung für Schäden materieller und ideeller Art, die durch die Nutzung der Links entstehen. Die Gewähr für Inhalt und Aktualität der externen verlinkten Webseiten ist ausgeschlossen.